



---

5A\_823/2018

**Urteil vom 4. Oktober 2018**  
**II. zivilrechtliche Abteilung**

---

Besetzung

Bundesrichter von Werdt, Präsident,  
Gerichtsschreiber Möckli.

---

Verfahrensbeteiligte

**A.** \_\_\_\_\_,  
Beschwerdeführerin,

**gegen**

**Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Nidwalden.**

---

Gegenstand

Beistandschaft,

Beschwerde gegen den Entscheid des Verwaltungs-  
gerichts des Kantons Nidwalden, Verwaltungsabteilung,  
vom 27. August 2018 (VA 18 7).

## **Sachverhalt:**

Mit Entscheid vom 14. Mai 2018 hob die KESB Nidwalden die seinerzeit über A.\_\_\_\_\_ angeordnete Vormundschaft, welche per 1. Januar 2013 in eine umfassende Beistandschaft überführt worden war, auf und ordnete neu eine Vertretungsbeistandschaft mit Einkommens- und Vermögensverwaltung an.

Auf die hiergegen erhobene Beschwerde trat das Verwaltungsgericht Nidwalden mit Entscheid vom 27. August 2018 nicht ein.

Dagegen hat A.\_\_\_\_\_ am 2. Oktober 2018 beim Bundesgericht eine Beschwerde eingereicht.

## **Erwägungen:**

### **1.**

Der angefochtene Entscheid wurde A.\_\_\_\_\_ am 30. August 2018 zugestellt. Die 30-tägige Beschwerdefrist von Art. 100 Abs. 1 BGG begann damit am 31. August 2018 zu laufen (Art. 44 Abs. 1 BGG) und endete am 29. September 2018. Weil dies ein Samstag war, verlängerte sich die Frist auf Montag, 1. Oktober 2018 (Art. 45 Abs. 1 BGG).

Die Beschwerdeführerin schreibt in ihrer Beschwerde, diese am 1. Oktober 2018 verfasst und abgeschickt zu haben. Ferner findet sich in der Beschwerde ein handschriftlicher Nachtrag, welcher soweit verständlich lautet, sie wäre im Prinzip einige Minuten vor Geschäftschluss um 18:30 angekommen und habe dann die Eingabe zuhause noch ergänzt; diese sei als rechtzeitig aufgegeben (um 19:16 Uhr) zu betrachten. Der Poststempel weist allerdings den 2. Oktober 2018 als Aufgabedatum aus, und zwar mit dem Vermerk "2.10.18-21". Die rechtzeitige Aufgabe der Beschwerde ist damit nicht erstellt und die Beschwerde erweist sich als verspätet.

### **2.**

In ihrer Beschwerde verlangt die Beschwerdeführerin die Ansetzung einer neuen Frist. Allerdings scheint sich dies auf das kantonale Beschwerdeverfahren zu beziehen, ist doch in diesem Zusammenhang von "eine neue Fristansetzung durch das Verwaltungsgericht" und "zur Korrektur des von mir eingereichten Rechtsmittels vom 16.08.2018" die Rede. Hierfür ist das Bundesgericht nicht zuständig.

Für den Eventualfall, dass das Anliegen der Beschwerdeführerin sinn-  
gemäss als Fristverlängerung für die an das Bundesgericht gerichtete  
Beschwerde aufzufassen wäre, so könnte einem entsprechenden An-  
sinnen nicht stattgegeben werden, weil die Beschwerdefrist als ge-  
setzliche Frist unerstreckbar ist (Art. 47 Abs. 1 BGG).

**3.**

Nach dem Gesagten erweist sich die Beschwerde als offensichtlich  
unzulässig, weshalb auf sie nicht eingetreten werden kann und der  
Präsident im vereinfachten Verfahren entscheidet (Art. 108 Abs. 1 lit. a  
BGG).

**4.**

Nur der Vollständigkeit halber sei festgehalten, dass die Beschwerde  
entgegen den Voraussetzungen von Art. 42 Abs. 1 und 2 BGG ohne-  
hin weder ein Rechtsbegehren in der Sache noch eine sachgerichtete  
Begründung enthält, weshalb selbst bei rechtzeitiger Aufgabe nicht auf  
sie hätte eingetreten werden können.

**5.**

Angesichts der konkreten Umstände wird auf die Erhebung von Ge-  
richtskosten verzichtet (Art. 66 Abs. 1 BGG).

**Demnach erkennt der Präsident:**

**1.**

Auf die Beschwerde wird nicht eingetreten.

**2.**

Es werden keine Gerichtskosten erhoben.

**3.**

Dieses Urteil wird der Beschwerdeführerin, der KESB Nidwalden und dem Verwaltungsgericht des Kantons Nidwalden, Verwaltungsabteilung, schriftlich mitgeteilt.

Lausanne, 4. Oktober 2018

Im Namen der II. zivilrechtlichen Abteilung  
des Schweizerischen Bundesgerichts

Der Präsident:

Der Gerichtsschreiber:

von Werdt

Möckli